



Freiheit fortpflanzen, sodass im Raum Brixen, Bozen und Meran regelmäßig einige Exemplare bis hin zu kleinen Gruppen zu beobachten sind. Die Population in Südtirol ist aber recht klein und auf Dauer wird sie sich kaum halten können. Negative Folgen für andere Arten, vor allem Höhlenbrüter, sind nicht bekannt.

Höckerschwan (*Cygnus olor*)

Der Höckerschwan war ursprünglich nur im nördlichen Mitteleuropa, südlichen Skandinavien und im asiatischen Raum verbreitet. In zahlreichen Ländern wurden allerdings Schwäne eingeführt und als sogenannte »Zierde« auf Parkgewässern gehalten. Mittlerweile hat sich die Art stark ausgebreitet und zählt auch in Südtirol zu den regelmäßigen Vogelarten. Mehrfache Bruten auf verschiedenen Gewässern, so im Eisacktal, am Toblacher und Kalterer See sowie auf privaten Teichen sind zu verzeichnen.

Nilgans (*Alopochen aegypticus*)

Die Nilgans war ursprünglich fast in ganz Afrika beheimatet, ebenso in Balkangebietern, wo sie schnell ausgerottet wurde. Seit dem 18. Jahrhundert wird diese Art in Europa als so genanntes Ziergeflügel auf Teichen gehalten. Aufgrund ihrer hohen Vermehrungsrate und ihrer Anpassung, sich von Gräsern und Getreide ernähren zu können, hat sie sich in Europa recht schnell als Brutvogel ausgebreitet. In Südtirol konnte sie regelmäßig nachgewiesen und zumindest eine erfolgreiche Brut abgeschlossen werden. Es handelt sich hier aber nicht um eine etablierte Art.

Fasan, Jagdfasan (*Phasianus colchicus*)

Der Jagdfasan war schon im Mittelalter außerhalb von Parks und Geflügelhöfen anzutreffen. Wie das Wildkaninchen erfuhr er jedoch erst seit Mitte des 18. Jh. eine weitere Verbreitung. Ein ganzer Wirtschaftszweig beschäftigte sich damals mit dem Züchten, Auswildern und Erjagen des Fasans. Da sich selten, auch auf Grund der zu hohen Abschusszahlen, selbst reproduzierende Bestände bilden konnten, musste ständig nachbesetzt werden, in vielen Gegenden bis auf den heutigen Tag. Daher ist der Fasan mittlerweile aus vielen suboptimalen Lebensräumen verschwunden.

Felsentaube, Stadtaube (*Columba livia*)

Diese Art ist ein häufiges Neozoon in unseren Städten. Erstaunlicherweise wird diese Art von den meisten Ornithologen nach wie vor ignoriert. Die in fast

allen Städten allgegenwärtige Stadtaube ist eine verwilderte Form der Haustaube (*Columba livia f. domestica*). Wie Untersuchungen zeigten, entkommen auch heute noch viele Brieftauben und schließen sich den Stadtaubengruppen an. Schaden verursachen die häufig durch falsch verstandene Tierliebe zu reichlich mit Futter bedachten Stadtauben vor allem durch die Verkotung von Fassaden. Auch als Krankheitsüberträger kann diese Art mitunter auftreten. Daher sehen sich viele Gemeinde- oder Stadtverwaltungen gezwungen, kostenintensive Reduzierungsmaßnahmen durchzuführen. Durch die Konfrontation von Taubenfreunden und -gegnern entsteht nicht selten umweltpolitischer Zündstoff.

Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*)

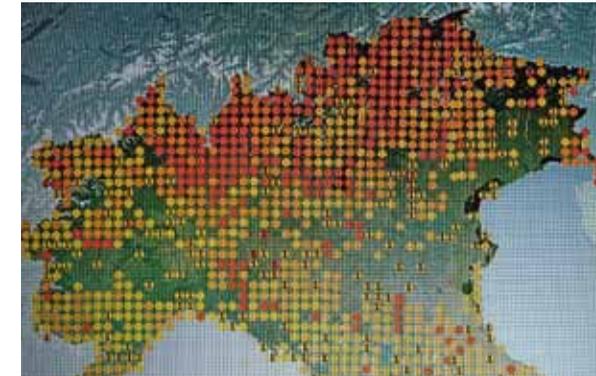
Seit den 60er Jahren ist in Österreich eine Ausbreitung als Brutvogel zu verzeichnen. Der erste Nachweis in Südtirol geht auf das Jahr 1985 zurück. Seit diesem Zeitraum werden in allen Landesteilen, vornehmlich im Pustertal und dem Vinschgau, einzelne Exemplare nachgewiesen. Einzelne Bruten gelten als gesichert, ob sich die Art auf Dauer ansiedelt, muss in den nächsten Jahren beobachtet werden.



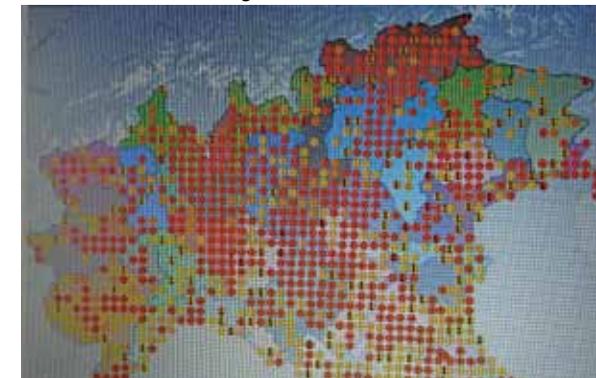
Die Brautente zählt zu den farbenprächtigsten Entenarten. (LU)



Der Jagdfasan ist kaum mehr anzutreffen. (LU)



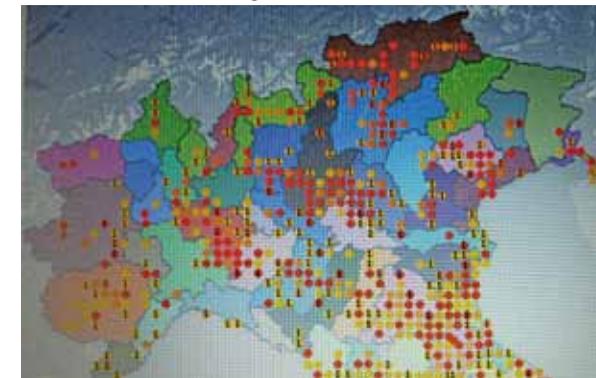
Buchfink (Brutverbreitung: 2010-2012)



Kohlmeise (Brutverbreitung: 2010-2012)



Waldkauz (Brutverbreitung: 2010-2012)



Wiedehopf (Brutverbreitung: 2010-2012)

Aufruf zur Mitarbeit

Die AVK beteiligt sich – wie hinlänglich bekannt – an der Erstellung des nationalen Verbreitungsatlas, sowohl für die Brutzeit als auch für die Winterzeit (www.ornitho.it).

Für den Winterverbreitungs-Atlas sind alle Vogelarten zu erfassen, die zwischen 1. Dezember und 31. Jänner in Südtirol vorhanden sind. Jeder Lebensraum und jedes 10x10-km-Quadrat sollte kontrolliert werden, bei uns im »Land im Gebirge« nicht immer ganz einfach und oft auch gar nicht möglich, z. B. in großen Höhen.

Für die Brutzeit sind alle Beobachtungen von Bedeutung, die in die Brutzeit fallen, aber vor allem jene, die einen Hinweis auf eine Brut (Brutnachweis, Brutversuch, Brutwahrscheinlichkeit) liefern. Für die häufigeren Vogelarten ist nach drei Jahren der Erhebung bereits eine fast landesweite Abdeckung erreicht, für seltenere Arten, für Arten im Hochgebirge, für Arten mit großen Revieren, für heimlich lebende Arten und für Eulen und Käuze und andere nacht- und dämmerungsaktive Vögel sind allerdings noch große Lücken vorhanden. Dafür kann jede einzelne Beobachtung und Meldung von großer Bedeutung sein!

Zur Beachtung: Bei einigen Vogelarten kann jetzt schon der Atlas-Code beigefügt werden (Eulen, Greifvögel, Vögel die früh im Jahr brüten (z.B. Kolkrabe, Spechte, Wasseramsel, Fichtenkreuzschnabel).

Wer über einen Internet-Anschluss verfügt, sollte bitte die Beobachtungen direkt in www.ornitho.it eingeben. In www.ornitho.it ist auch eine deutsche Version anklickbar. Wer dies nicht mag bzw. über keinen PC mit Internet-Anschluss verfügt, soll bitte die Beobachtungen mit der Post an die AVK, 39011 LANA, Maria-Hilf-Straße 3/5 schicken. Allen Mitarbeitern sei hier und jetzt schon sehr herzlich gedankt!

Für Auskünfte:

Oskar Niederfriniger, 339 5215371 oder 0473 232386

Die ornitho-Familie wächst ständig. Wer Lust und Zeit hat, sich über die Verhältnisse in unseren Nachbarländern zu informieren, hier ein paar Adressen:

www.ornitho.ch

www.ornitho.de

www.ornitho.fr

www.ornitho.cat

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [61_2012](#)

Autor(en)/Author(s): Niederfrinieger Oskar

Artikel/Article: [Aufruf zur Mitarbeit 13](#)